



„davongekommen ...“

Briefe von und an Erika Mitterer aus den Jahren 1945/46

Vor fast 30 Jahren machte sich die Dichterin Erika Mitterer aus Platzgründen daran, viele bis dahin aufbewahrte Briefe zu vernichten. Letztlich legte sie aber jene beiseite, die sie gegen Kriegsende und dann nach der postlosen Zeit als erste ausführliche Nachrichten von Verwandten und Freunden erhalten hatte. Sie vermutete, diese Schriftstücke könnten in Zukunft nicht nur für ihre Familie, sondern auch für folgende Generationen interessant sein.

In seiner Einleitung unterstreicht der Germanist Karl Müller diese Einschätzung und betont die zeit- und kulturgeschichtliche Relevanz. Wir Nachkommen dürften nun erfahren, womit die oft nur glücklich Überlebenden hier und dort in der Welt zu kämpfen hatten; die großartige Humanität und Hilfsbereitschaft der Briefschreiber, ihr Leiden an dem und ihre Sehnsucht nach dem, was Heimat heißen mochte, werde ebenso nachvollziehbar wie das Allzumenschliche, z. B. das Nicht-Wahrhabenwollen oder Verdrängen.

Diese Briefe sehr unterschiedlicher Korrespondenzpartner vermitteln zusammen mit ergänzenden Texten einen bewegenden Einblick in eine aus heutiger Sicht völlig unfassbare Zeit. Möge dieses Buch vor jenen Verführungen bewahren, denen viele Menschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlegen sind.

Edition Doppelpunkt ISBN 978-3-85273-217-6 € 20,00

„Eine wahre
Fundgrube und
auch wirklich
aufbauend“
Prof. Dr. Peter Bubenik

„davongekommen ...“

Briefe von und an Erika Mitterer
aus den Jahren 1945/46



Ein Blick auf die Welt vor 75 Jahren

Edition Doppelpunkt